Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.] Anschluß-Nr. 176.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 360. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 16. Dezember 1891.

Die Rede des Abgeordneten Bismarck.

Am Sonnabend hatten die sozialdemokratischen Wähler des 19. hannoverschen Wahlkreises nach Bremerhafen eine Volksversammlung einberufen, deren Ergebniß eine hochtönende Resolution war, in der „das Verhalten des Fürsten Bismarck auf das Entschiedenste verurtheilt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß er, sofern er noch einen Funken politischer Ehre besitze, sein Mandat niederlege.“ An demselben Sonnabend aber hat auch Fürst Bismarck, unmittelbar vor dem Schlusse der ersten Lesung, die von ihm erwartete Rede über die Handelsverträge gehalten — freilich nicht im Deutschen Reichstage, sondern in Friedrichsruh, nicht vor den Vertretern des deutschen Volkes, sondern vor denen der Stadt Siegen, die dem Fürsten den Ehrenbürgerbrief überbrachten und die gewiß sehr erstaunt und erfreut darüber waren, daß sie ohne Tribünenbillette dem parlamentarischen Debut des Abgeordneten für Otterndorf-Geestemünde beiwohnen durften.

Einer Gestalt wie der des ersten Kanzlers im neuen Reiche kann man mit gewöhnlichem Maßstabe nicht gerecht werden. Kein anderer Abgeordneter dürfte es sich gestatten, sein Mandat nicht auszuüben und dann innerhalb seiner vier Wände Reichstagsreden zu halten. Fürst Bismarck ist heute ein Mann von fast 77 Jahren, er hat den größten Theil seiner Kraft im zumeist erfolgreichen Dienste des Reiches aufgebraucht und ihm wird daher manches erlaubt, was jedem Andern verboten wäre. Die Tragweite und Bedeutung seiner Worte ist die nämliche, gleichviel, wo sie gesprochen werden. Eben deshalb aber, weil auch jetzt noch die Welt auf jede Lebensregung dieser ungewöhnlichen Erscheinung blickt, war es für Viele nicht recht erklärlich, daß Fürst Bismarck nach dem Mandate eines Volksvertreters Verlangen trug. Der 19. Hannoversche Wahlkreis könnte im Reichstage vertreten sein, die Gelegenheit, seine Ansichten unumwunden auszusprechen, würde darum dem Einsiedler im Sachsenwalde doch nicht fehlen.

Für diesmal kann man über einen Mangel an Offenherzigkeit in der Rede des Fürsten gewiß nicht klagen. Sie bringt eine bündige Fehdansage an die Politik des Herrn von Caprivi und sie bringt sie unter der vollen Autorität des Fürsten Bismarck. Was bisher in den „Hamb. Nachr.“ zu lesen war, das war eine lang ausgedehnte Ouverture, in der die mendliche Melodie der Unzufriedenheit als Leitmotiv wiederklang. Jetzt ist der Vorhang aufgegangen und wir können uns mindestens auf ein interessantes Schauspiel gefaßt machen. Die Opposition gegen den neuen Kurs hat ihren Führer gefunden. Die Lage ist damit wesentlich und nach allen Seiten hin geklärt, und wenn wir bisher oft genug darüber klagen mußten, das der neue dem alten Kurse gar zu ähnlich, so kann die Logik der Thatsachen gerade durch das persönliche Eintreten des Fürsten Bismarck auch hierin eine Wendung herbeiführen. Die unsichere Zaghaftigkeit der Regierung muß nothgedrungen einer entschlossenen Stellungnahme Platz machen, sobald ihren Kompromißversuchen ein starker Widerstand entgegentritt.

Fürst Bismarck meint, wenn er jetzt nach Berlin käme und für die Landwirthschaft spräche, so würde man seine Bedenken für interessirt halten und ihm entgegnen: „Vous êtes orfèvre, Monsieur Josse!“ Dieses Citat entstammt einem berühmten Lustspiele von Molière, wo ein Goldschmied zur Heilung der Melancholie eines Mädchens die Wunderwirkung seiner Schmucksachen empfiehlt und von dem schlauen Bedienten mit den Worten abgeführt wird: „Man merkt, daß Sie Goldschmied sind!“ Das Citat paßt ganz vortrefflich auf die sämmtlichen agrarischen Reden der Herren Großgrundbesitzer; aber — paßt es nicht auch ausgezeichnet auf die gesammte Opposition des Fürsten Bismarck? Der Altreichskanzler vertheidigt seine Politik; indessen — ein Vertheidiger ist, wie groß und umgewöhnlich auch seine geistigen Gaben sein mögen, kein unbefangener Richter, und was auch Fürst Bismarck gegen die Abweichungen von seinem Kurse vorbringt, immer wird man mit einigem Recht ihm entgegnen dürfen: „Vous êtes orfèvre, Monsieur Josse — man merkt, daß Sie die Interessen Ihrer Politik verfechten, halten zu Gnaden, Durchlaucht!“

Das zeigt sich sofort an einem Punkte der Rede von Friedrichsruh. Das Hauptbedenken des Fürsten Bismarck richtet sich gegen die beschleunigte Berathung der Handelsverträge im Reichstag. Zu demselben Reichstag aber sprach derselbe Fürst Bismarck am 2. Mai 1879, am Schluß seiner großen Rede über die Wirthschaftsreform: „Wenn wir dem deutschen Volke etwas zu geben haben, so sage ich: bis dat qui cito dat (doppelt giebt, wer schnell giebt), und qui non cito dat, der schädigt unsere ganze Volkswohlfahrt in hohem Grade. Ich glaube, daß diese Ueberzeugung die Verhandlungen des hohen Hauses beherrschen sollte, daß das deutsche Volk vor allen Dingen Gewißheit über seine wirthschaftliche Zukunft verlangt und daß selbst eine schnelle Ablehnung dessen, was Sie nicht wollen, immer, auch in der Meinung der Regierung, noch günstiger ist, als ein Hinziehen der Ungewißheit, in der niemand weiß, wie die Zukunft sich gestalten wird.“

Ungefähr sagte das Herr v. Caprivi auch, nur mit ein wenig anderen Worten, als er die neuen Handelsverträge einbrachte. Jede Aenderung würde hier, wo es sich um ziemlich genau festgestellte internationale Abmachungen handelt, mit einer Ablehnung oder mindestens mit einer Vertagung des ganzen Werkes bis zu den griechischen Kalenden gleichbedeutend sein. Dieselben „bureaukratischen Geheimräthe“, die früher den Fürsten Bismarck bedienten, haben auch die Tarifverträge ausgearbeitet. Glauben die gewählten Vertreter der Nation, das schwierige und umfangreiche Werk in acht Tagen bewältigen zu können: vortrefflich; brauchen sie längere Zeit: auch gut; in jedem Falle muß das jeder Abgeordnete mit seinem Gewissen ausmachen. Jede unnöthige Verschleppung jedoch ist vom Uebel; denn 1891 wie 1879 „verlangt das deutsche Volk vor allen Dingen Gewißheit über seine wirthschaftliche Zukunft.“

Eine eingehende Kritik der Rede des Abgeordneten Bismarck kann man sich aufsparen, da sie zweifelsohne auch den Reichstag beschäftigen wird, an den sie eigentlich zunächst gerichtet war. Der frühere Reichskanzler befürchtet eine Schädigung unserer Industrie, die bisher keine besonders beweglichen Klagen verlautbaren ließ; er fürchtet „den Sprung ins Dunkle auf zwölf Jahre,“ obwohl er selbst, unter tiefgreifenden Tarifänderungen, 1868 einen zehnjährigen Handelsvertrag mit Oesterreich abgeschlossen hat; er befürchtet eine Schädigung für das Ansehen des Reichstages, aber er bleibt dem Reichstage fern, dessen Ansehen und Bedeutung gerade durch seine Anwesenheit so mächtig gewinnen würden. Das Parlament steht außerordentlich hoch in der Achtung des Fürsten Bismarck, seit er es nicht mehr vom Bundesrathstische aus sieht.

Die Reichstagsrede von Friedrichsruh wird sicherlich Eindruck machen, weniger ihrer sachlichen Bedenken wegen, die, weniger scharf und plastisch freilich, schon vorher aus den Spalten der „Hamb. Nachr“ gesprochen hatten, als wegen ihrer allgemeinen Bedeutung für die Politik der kommenden Zeit. Fürst Bismarck fühlt das Bedürfniß, an dem neuen Kurs eine „tiefgreifende Kritik“ zu üben und der Tag ist vielleicht nicht allzu fern, wo die Gegensätze hart auf einander prallen. Als Fürst Bismarck aus dem Reichsdienste schied, da meinte er, die Kulissen der Politik müsse er nun verlassen und in einer Parquetloge, als mißtiger Zuschauer, Platz nehmen. Der große Regisseur von ehedem scheint es nun an der Zeit zu halten, seine Beobachtungen als Logenbesucher zum Besten zu geben, einstweilen von Friedrichsruh aus, hoffentlich recht bald aber auch im Reichstag. Vorläufig bestätigen seine Aeußerungen nur die uralte Erfahrung, daß die Bretter, die uns die Welt bedeuten, von den Kulissen ganz anders sich ausnehmen, als vom Zuschauerraum aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dez. Der Kaiser entspricht heute einer Einladung des kommandirenden Generals des Garde-Corps, General v. Meerscheidt-Hüllessem, zum Diner. — Die Kaiserin besuchte gestern mit der Erbgroßherzogin von Baden das Probe-Baracken-Lazareth in Tempelhof. Auch der Erbgroßherzog von Baden, der Kriegsminister und mehrere andere Generale waren daselbst anwesend. Um 1 Uhr folgte die Kaiserin einer Einladung der Kaiserin Friedrich zur Frühstückstafel, an welcher auch der Landgraf von Hessen, welcher seit einigen Tagen in Berlin weilt, theilnahm. Nach Aufhebung der Tafel trat die Kaiserin alsdann die Rückreise nach Potsdam an. — Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern nachmittag mit der Prinzessin Margarethe anläßlich des Todestages ihres Vaters, des Prinz-Gemahls von England, sowie der Großherzogin von Hessen, das Mausoleum der Friedenskirche zu Potsdam. Heute vormittag besuchte die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Margarethe mehrere Kunstanstalten. — Prinz Albrecht wird morgen von Lissabon in Madrid eintreffen und im königl. Schlosse absteigen. Dem Vernehmen nach wird derselbe vier Tage dort verweilen. Am Mittwoch wird zu Ehren des hohen Gastes ein Diner bei Hofe stattfinden, zu welchem auch das Personal der deutschen Botschaft geladen ist. — Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat die königl. Konsistorien der neun älteren Provinzen beauftragt, sogleich die nöthigen Anordnungen zu treffen, daß die Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von nächstem Sonntag ab in den evangelischen Kirchen ihres Bezirks abgehalten würden.

Berlin, 15. Dez. Der Botschafter in Paris Graf Münster ist von dem ihm bewilligten kurzen Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Generalmajor Steffen-Pascha, der Nachfolger Rifiows Pascha als Instructeur der türkischen Artillerie, ist heute am Typhus gestorben. Steffen war, wie berichtet, noch zuletzt mit Erfolg für die Befestigung des Bosporus eingetreten.

Berlin, 15. Dez. [Orig.-Bericht.] Infolge einer Beschwerde des Kaiserl. Botschafters in Konstantinopel hat, wie berichtet, die Hohe Pforte das periodische Blatt „Le Stamboul“ auf unbestimmte Zeit unterdrückt, weil dasselbe einen für den Kaiser Wilhelm II. beleidigenden Artikel über die Schloßfreiheit-Lotterie abgedruckt hatte. Der „Stamboul“ unterhält gute Beziehungen zur französischen Botschaft in Pera. Ausschlaggebend bei der Verfügung soll auch ein scharfer Angriff gegen einen zum Sturze Bismarck's angeblich im Auswärtigen Amte veranstalteten Spionagedienst gewesen sein. Uns will jedoch bedünken, daß derartige Maßregelungen, wenn sie durch Organe des Auswärtigen Amtes im Auslande bewirkt werden, eher schaden wie nützen.

Berlin, 15. Dez. [Orig.-Ber.] Der zwischen der „Kreuz-Ztg.“ und dem kleinen „Reichsboten“ bestehende Konflikt wird demnächst auch zu einer räumlichen Trennung beider früher so eng befreundeten Blätter führen. Pastor Engel hat nämlich für Rechnung der „Konservativen Gesellschaft“, der sein Blatt gehört, im Geheimrathsviertel des Westens ein eigenes Heim erworben, wo die Redaktion fortan ihr Heim haben wird. Man wird in der politischen Beurtheilung des „Reichsboten“ nicht fehl gehen, wenn man von nun an in ihm ein gouvernementales Blatt erblickt und seine Tagesleistungen unter diesem Gesichtswinkel auffaßt.

Berlin, 15. Dez. [Orig.-Ber.] Tempora mutantur! Der vom Fürsten Bismarck empfangene Botschafter Graf Szafranski hat sich von dessen Seite nicht immer einer so zvorkommenden Behandlung zu erfreuen gehabt. Solange derselbe in Berlin und Charlottenburg weilte, ist er aus Preßprozessen aller Art nicht herausgekommen, und darin spielte der damalige Reichskanzler, wenn wir nicht irren, auch eine Rolle.

Berlin, 15. Dez. [Orig.-Bericht]. Die kgl. Staatsanwaltschaft beim Landgericht I verfügte gestern auf telegraphischem Wege die Beschlagnahme der 2. Auflage des Buches von Karl Paasch-Minden. Die Leipziger Behörden gaben diesem Begehren indessen vorläufig keine Folge, weil es sich nicht um einen genauen Abdruck der ersten Ausgabe, sondern nur um einen Wiederdruck unter Fortlassung aller inkriminirten Stellen handelt. Die berliner Staatsanwaltschaft ist von Leipzig aus um eine neue Verfügung, unter Rückkichtnahme auf den erwähnten wesentlichen Umstand ersucht worden. Der Verleger der neuen Auflage ist Herr Karl Minde in Leipzig.

Vor einigen Tagen verzeichneten wir die Meldung einer berliner Korrespondenz über bevorstehende Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und den Niederlanden. Die Verhandlungen sollten, so wurde gemeldet, am 15. Dez. in Berlin beginnen. Jetzt wird diese Meldung, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, seitens der niederländischen zuständigen Kreise als „unwahr“ bezeichnet. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß nun überhaupt keine Verhandlungen stattfinden sollten. Die Verhandlungen werden stattfinden, nur Datum und Ort sind zu ändern.

Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat in seiner Plenarsitzung vom 14. d. M. die Handelsverträge einer vorläufigen Besprechung unterzogen. Es ist dabei — so verzeichnet es der „Reichs-Anz.“ in besonderer Meldung — einstimmig zu dem Ergebniß gekommen, daß die Verträge als ein erster Schritt zur Wiederherstellung eines gesunden internationen Güteraustausches freudig zu begrüßen seien. Im Interesse der Stabilität der Handelsbeziehungen sei es durchaus erwünscht, daß die in den Verträgen gebotenen wirthschaftlichen Errungenschaften auf zwölf Jahre hinaus gesichert würden.

Die „Kreuz-Zeitung“ hatte vor kurzem gemeldet, daß ein Gesetz zur Verhütung der Spionage vorbereitet sei und dem Reichstag noch in dieser Tagung zugehen sollte. Jetzt wird aus Berlin berichtet, in unterrichteten Kreisen sei davon absolut nichts bekannt.

Aus Posen wird gemeldet: das Gesuch der Polen, auch in den Oberklassen der katholischen Volksschulen den Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilen zu lassen, ist vom Oberpräsidenten abschlägig beschieden worden.

In der baierischen Kammer der Abgeordneten ist gestern von neuem die Frage der militärischen Strafgerichtsbarkeit berührt worden. Es wird berichtet:

München, 15. Dez. Bei der fortgesetzten Berathung des Militäretats für 1891/92 betonte der Kriegsminister v. Safferling bezüglich der Militärstrafprozeßordnung, das Kriegsministerium müsse sich auf die bereits abgegebenen Erklärungen berufen. Man sei bei denselben von der Erwägung ausgegangen, daß eine sichere und Vertrauen erweckende Rechtspflege anzustreben sei, wobei auch die militärischen Interessen gewahrt blieben. In diesem Sinne würden die Grundsätze, welche sich durch die Erfahrung bewährten, im Allgemeinen und bezüglich der Organisation der Gerichte im Besonderen ihre entsprechende Vertretung finden.

Man kann angesichts dieser Ministererklärung nicht den Wunsch unterdrücken, daß der Herr Minister deutlicher gesprochen hätte, als er es gethan hat.

Wie die „Apoth.-Ztg.“ meldet, steht der Erlaß einer preußischen Verordnung über die Aufbewahrung des Morphiums in den Apotheken unmittelbar bevor. Dieselbe wird am 1. April 1892 in Kraft treten.

Ausland.

Schweiz. Bern, 15. Dez. Der Bundesrath beschloß, bei der Bundesversammlung den Erlaß der Kosten der Bundesintervention im Tessin von 1889 und 1890 zu beantragen. Der Nationalrath hat den Antrag des Bundesraths auf Niederschlagung des vor den Bundesassisen anhängigen Strafprozesses betreffend die Tessiner Wahlbestechungen mit 95 gegen 10 Stimmen angenommen.

Belgien. Brüssel, 15. Dez. Der Minister des Auswärtigen, Fürst Chimay, hat in der Kammer den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn eingebracht.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. Dez. Erzherzog Sigismund ist heute mittag gestorben. Derselbe war ein Bruder des Erzherzogs Rainer und des erst kürzlich verstorbenen Erzherzogs Heinrich.

Frankreich. Paris, 15. Dez. Die Deputirtenkammer hat die beantragte Einverleibung der Getränkesteuer-Reform in das Budget mit 333 gegen 196 Stimmen abgelehnt und mehrere Artikel des Budgets, darunter die Artikel betreffend die Aufhebung der bestehenden 10prozent. Zuschlagsteuer auf Eilgüter, angenommen. Die Eisenbahngesellschaften haben der Herabsetzung der entsprechenden Tarifsätze um den gleichen Betrag zugestimmt.

Die Regierung wird das Amendement Labrousse, welches die Unterdrückung der nicht im Konkordat vorgesehenen Bischofsstühle verlangt, zurückweisen.

Paris, 15. Dez. Admiral Gervais ist zum Chef des Generalstabes im Marineministerium ernannt worden.

Großbritannien. Ennis (Irland), 15. Dez. Auch hier kam es infolge der Wahlbewegung zu heftigen Zwistigkeiten. John Dillon konnte vor der Versammlung nicht zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911216011/fragment/page=0001

Worte kommen. Die Polizei war nach der Versammlung genöthigt einzuschreiten, da es zu einer heftigen Schlägerei kam, bei welcher die Anhänger Mc Carthy's völlig unterlagen. Pater Burke erhielt dabei einen gefährlichen Schlag auf den Arm. Dillon fuhr um 4 Uhr 30 Min. mit dem Zuge ab, beschützt von den Geistlichen und der Polizei.

Italien. Rom, 15. Dez. In der Deputirtenkammer brachte gestern der Abg. Bischi einen von 50 anderen Abgeordneten unterstützten Antrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Anwendung des Gesetzes betreffend die Beseitigung zahlreicher Präfekten hinauszuschieben. Der Ministerpräsident di Rudini schlug vor, erst nach der Verhandlung über die Finanz-Maßnahmen in die Berathung des Antrages einzutreten. Bischi beantragte dagegen, schon morgen über den Antrag zu verhandeln. Da die geheime Abstimmung die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab, wurde heute die Abstimmung wiederholt. Dabei stimmten von 260 anwesenden Deputirten 165 zugunsten des Kabinets und 95 gegen dasselbe. Der Antrag Bischi wird somit erst nach der Verhandlung über die Finanz-Maßnahmen zur Berathung kommen.

Portugal. Lissabon, 15. Dez. Der Finanzminister Concha Castadena hat der Kammer einen schutzzöllnerischen Zolltarif vorgelegt.

Rußland. Petersburg, 15. Dez. Aus gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Staatsregierung den Bau der Charkow-Losow-Eisenbahn genehmigen wird.

Bulgarien. Sofia, 15. Dez. Die „Agence balcanique" ist ermächtigt, die Mittheilungen der französischen Presse, der französische Berichterstatter Chadourne sei von 15 Gendarmen ergriffen, auf die Präfektur geführt und von dem ihn bis an die Grenze begleitenden Polizeikommissar geschlagen worden, für grundlos zu erklären. Chadourne sei nur von 2 Gendarmen an die Grenze gebracht worden; ein Kommissar war dabei nicht betheiligt. — Dem Zwischenfalle ist eine besondere Bedeutung natürlich nicht beizumessen. Geradeso wie Rußland „die Beziehungen abgebrochen hat", so thut dies nun auch Frankreich, das Ländchen Bulgarien wird sich aber deswegen nach wie vor desselben beschaulichen Daseins erfreuen wie bisher.

Nordamerika. Washington, 14. Dez. Gallinger hat im Senat den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, durch welches die Entlassung aller gegenwärtig im Staatsdienst stehenden Ausländer angeordnet und für die Zukunft die Anstellung von Ausländern verboten wird.

Halle und Umgegend.

Halle, 16. Dez.

— Der blutige Zusammenstoß zwischen einem hiesigen Offizier und einem Medizin Studirenden, der sich kürzlich nachts hier abspielte, hat gestern durch ein Duell zwischen den Betheiligten seinen Abschluß gefunden. Der Zweikampf verlief unblutig.

Universitäts-Nachrichten.

Berlin, 15. Dez. Professor Vardeleben wurde anläßlich seines 50jährigen Doktorjubiläums, das er heute feierte, vom Kaiser in den erblichen Adelstand erhoben.

Berlin. In der philosophischen Fakultät habilitirte sich hier Dr Eugen Blasius für das Lehrfach der Physik.

Berlin. Der vor zwei Jahren infolge unliebsamer Vorgänge aufgelöste Ausschuß der Studirenden an hiesiger Universität soll jetzt wieder ins Leben zurückgerufen werden. Eine Versammlung von Vertretern der Studentenschaft, an der sich fast alle Korporationen betheiligten, hat beschlossen, dem derzeitigen Rektor, Herrn Prof. Förster, der dem Plane sympathisch gegenüberstehen soll, den bezüglichen Wunsch zu übermitteln.

Leyden. Am 10. Dez. starb hier im Alter von 63 Jahren Dr Abraham Kuenen, Professor der Theologie an der hiesigen Universität. Er war einer der hervorragendsten Theologen, der weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt geworden ist.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die Kaiserin hat das große Bild von Hans Bohrdt, die Einsegnung der kaiserlichen Yacht „Meteor" in Kiel darstellend, am 2. Juni 1891, erworben.

— Unter dem Titel „Weltmorgen" veröffentlicht der greise Dichter Graf Schack in Dresden sein neuestes Werk, eine epische Dichtung. In den mannichfachen Schicksalen eines jungen Adeligen behandelt das Epos das Erwachen der Menschheit aus dem versumpften Geistesleben des Mittelalters.

— Der bisherige Intendant des Weimarer Hoftheaters, Frhr. Bronsart v. Schellendorf wird mit ziemlicher Bestimmtheit als der künftige Leiter des Stuttgarter Hoftheaters genannt.

Gerichtsverhandlungen.

Erfurt. [Orig.-Ber.] Der frühere Redakteur, jetzige Schriftsetzer, der in Erfurt erscheinenden sozialdemokratischen „Thüringer Tribüne", Karl Schulze, wurde von hiesiger Strafkammer wegen Veröffentlichung eines Gedichtes aufreizenden Inhaltes zu 200 Mark Geldstrafe oder zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dasselbe Urtheil war bereits vor einigen Monaten gefällt worden, das Reichsgericht aber hatte dasselbe aufgehoben und die Sache an die Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung zurückgewiesen.

Neuburg a. D. Der Premierlieutenant a. D. August Gemming wurde wegen Beleidigung des Commandeurs des 11. Infanterie-Regiments, Oberst Arneth in Regensburg, zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt. Premierlieutenant Gemming hatte, wie die „M. N. N." mittheilen, aus Anlaß des vielbesprochenen Ständchens, das die Kapelle des 11. Inf.-Reg. dem Fürsten Bismarck in Kissingen brachte, und aus Anlaß der angeblichen Maßregelung des Musikmeisters Wenzel an den bei den Manövern in Neuburg weilenden Obersten Arneth einen beleidigenden Brief geschrieben.

Mainz. Vor Kurzem kam vor dem hiesigen Schwurgericht ein Verbrechen zur Verhandlung, das von einer ganz außerordentlichen Gefühlsrohheit, ja geradezu Bestialität zeugt. Am oberen Zahlbacher Wege wurden in der Nacht vom 19. zum 20. Juli d. J. zwei harmlose Männer, hohe Sechziger, von jungen Strolchen, ohne allen Anlaß, aus bloßer Rauflust und Blutgier, hingeschlachtet. Angeklagt waren der Tagelöhner Kaspar Förster, 20 Jahre alt, und der Hausbursche Joseph Wieghardt, 19 Jahre alt, Beide des Mordes; ferner der Tagelöhner Peter Hochgesand, 19 Jahre alt, der Beihilfe zum Mord. Am Sonntag, [illegible] Juli, gingen die drei Kerle in den Vorort Zahlbach, [illegible] geschliffenen Messern [illegible] nachdem sie sich mit [illegible] auf ein Verbrechen vorbereitet hatten. Vermuthlich galt es einer Kellnerin, mit der Förster ein Verhältniß gehabt haben will, und die ihm Anlaß zur Eifersucht gegeben haben soll. Zu ihrem Glück war sie an dem Tage fortgegangen. Die drei Strolche zechten im Wirthshaus und verließen es um Mitternacht; auf der Straße beriethen sie dann über eine Stecherei, für welche Förster die Rollen austheilte. Nicht weit von ihnen stand eine Gruppe von Zahlbachern, die ebenfalls gerade aus einer Wirthschaft gekommen waren, unter diesen der Schuhmacher Gottlieb Lüft von Mainz und der Privatmann Gottfried Weismantel. Während diese beiden auf dem oberen Zahlbacher Wege nach der Stadt hingingen, entfernten sich die drei Angeklagten auf dem untern Zahlbacher Wege, um von diesem nach der obern Straße abzubiegen. Dort erwarteten sie die beiden alten Männer und fielen, ohne nur ein Wort zu sagen, mit ihren Messern über sie her. Förster stach den Lüft zusammen und Wieghardt den fliehenden Weismantel; Hochgesand folgte dem Wieghardt, kam aber nicht mehr zum Stechen. Darauf ließen sie die tödtlich verletzten alten Männer auf der Straße liegen. Weismantel starb noch in derselben Nacht, Lüft, dem die Wirbelsäule zerschnitten und das Rückenmark durchstochen war, etwa zehn Wochen später nach jammervollem Siechthum. Förster und Wieghardt leugneten die Absicht, zu tödten, Hochgesand bestritt die Betheiligung. Die Vertheidiger beantragten für Förster und Wieghardt strenge Bestrafung wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg, für Hochgesand Freisprechung. Nach langer Berathung verneinten die Geschworenen die Frage auf Mord (vorsätzliche Tödtung mit Ueberlegung), bejahten dagegen die Frage auf Todtschlag (vorsätzliche Tödtung ohne Ueberlegung), ebenso die Beihilfe dazu, wodurch die Frage wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge gefallen war. Gegen Förster, als den Urheber und Anstifter, der zugleich die meisten früheren Strafen aufwies, wurde gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf die höchste zulässige Strafe, 15 Jahre Zuchthaus, erkannt. Das Urtheil gegen Wieghardt lautete, ebenfalls nach Antrag, auf 12 Jahre Zuchthaus; Hochgesand, für den der Staatsanwalt 3 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, wurde zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

Weißenfels, 15. Dez. [Orig.-Mitth.] Die königl. Wasserbau-Inspektion meldet heute früh von Saalburg aus hierher, daß mäßiges Wachsen der Saale bevorstehe. Das Wasser ist bis jetzt noch nicht aus den Ufern getreten. — In der unweit des „Bades" hier aufgefundenen Frauen-Leiche ist die ledige Woller aus Neudnitz-Leipzig ermittelt. Dieselbe soll im Zustande von Tiefsinn selbst in den Tod gegangen sein.

Erfurt, 15. Dez. [Orig.-Mitth.] Während des Gewitters am Freitag spaltete auf Saline „Luisenhall" zu Stotternheim ein Blitzstrahl einen der Schornsteine in seiner ganzen Länge, so daß derselbe zum Theil abgetragen werden muß. Die Kosten des Erneuerungsbaues sind auf rund 6000 M. veranschlagt.

Torgau, 15. [Orig.-Mitth.] Durch Beschluß der hiesigen städtischen Behörden sind den an der Knaben-Mittelschule und höheren Töchterschule angestellten Lehrern die aus städtischen Mitteln bewilligten Dienstalterszulagen in gleicher Höhe und mit rückwirkender Kraft vom 1. April d. J., wie solche die Lehrer an den Volksschulen beziehen, jetzt ausgezahlt worden. Zur theilweisen Gewinnung der hierzu erforderlichen Mittel ist durch Beschluß der städtischen Behörden das Schulgeld für die höhere Töchterschule durch alle Klassen, Selekta eingeschlossen, auf 42 M. festgesetzt worden. Jedes 2. Kind zahlt die Hälfte hiervon, während 3. und 4 Kinder derselben Familie davon befreit bleiben. Auswärtige Schülerinnen dieser und Schüler der Knaben-Mittelschule zahlen 60 M. Schulgeld durch alle Klassen hindurch.

Schieritz (Saalkreis), 14. Dez. [Orig.-Mitth.] Gestern fand im Dorenberg'schen Gasthofe ein christlicher Familienabend statt. Der Ortsgeistliche, Hr. Pastor Cyssell, sprach herzliche Worte der Begrüßung, Hr. Badearzt Dr. Lange-Halle sprach über „Kurpfuscherthum und Wissenschaft," und Hr. Predigtamtskandidat Cyssell-Schieritz über Savonarola. Die gut besuchte Versammlung, aus Angehörigen aller Berufsklassen bestehend, folgte den Ausführungen der Redner mit Spannung und Theilnahme und spendete denselben reichen Beifall. Die Herren Lehrer boten Vorträge auf Klavier und Geige, und der Gesangverein führte Gesänge aus, sodaß die Veranstaltung sehr befriedigte. Die Einrichtung will das Gefühl der Zusammengehörigkeit wie das christliche Gemeindebewußtsein überhaupt wecken und stärken.

Merseburg, 14. Dez. [Orig.-Mitth.] Ein hiesiger Fleischermeister bekannte dieser Tage seinen Gesellen mit Einkassirung von Geldern von Kunden. Der Geselle ist darauf mit 160 M. eingezogener Gelder flüchtig geworden. — Im benachbarten Meuschau hat sich am 11. d. der 17jährige Arbeiter H. in der Wohnung seiner Eltern erhängt. Derselbe war schon seit längerer Zeit krank und erwerbsunfähig und dies mag wohl die Veranlassung zu dem Selbstmorde gewesen sein. — Aus dem Gartengrundstück der Wittwe P. zu Schkeuditz wurden kürzlich nachts etwa 200 Stück Rosenwildlinge und 15 Stück veredelte Rosenstücke gestohlen.

Schmiedeberg, 14. Dez. [Orig. Mitth.] Bei der auf Dominium Vretzsch abgehaltenen Jagd wurden außer 295 Hasen auch 50 Kaninchen und 1 Fuchs sowie 25 Fasanen erlegt. Die Besiedelung des morastigen Buschlandes mit Fasanen ist erst vor einigen Jahren erfolgt. Auf Moschwiger Gemeindejagd tritt oft aus den wildreichen Oberförsterei-en von Falkenberg und Söllichau Wild über. So wurden am Freitag 3 Hirsche erlegt und 8 Hirsche überhaupt angetroffen. Wildschweine scheinen nachgerade ständige Gäste in unserem städtischen Forste geworden zu sein. Im Vorjahre bemerkte man vereinzelt solche, dieses Jahr zeigen sie sich bereits in Rudeln bis zu zehn Stück. Die Schweine kommen vermuthlich aus den Forsten des Rittergutes Reinharz.

Könnern, 14. Dez. [Orig.-Mitth.] Seit dem 29. v. M. wird hier ein 12jähriger Knabe vermißt, der an diesem Tage um die Mittagszeit von seinen Eltern nach dem benachbarten Strenznaundorf geschickt worden war. Auf dem Wege dorthin ist der Knabe unweit der Georgsburg noch gesehen worden, seitdem aber spurlos verschwunden, sodaß zu befürchten, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Suhl, 15. Dez. [Orig.-Mitth.] Nachdem hier ein städtisches Schlachthaus und eine Hochdruckwasserleitung erbaut, wird man im kommenden Frühjahre auch zu der noch nöthigeren Errichtung eines städtischen Krankenhauses schreiten. Der Bauplatz, im südwestlichsten Theile der Stadt, ist bereits abgesteckt worden. Ein Fonds von 60,000 M ist bereits vorhanden. Auch für Schleusingen ist der Bau eines Krankenhauses geplant. Letztere Stadt erhielt vor Jahresfrist ein Legat von 30,000 M. mit der Bedingung, innerhalb 5 Jahren ein Kreiskrankenhaus zu errichten. Da aber bei der ungünstigen Lage der Stadt, im äußersten Zipfel des Kreises, 8—10 Stunden entfernt von manchen Kreisortschaften, das Institut schwer erreichbar sein würde, so werden beide Krankenhäuser die Verpflichtung übernehmen, kreiseingesessene Kranke in bestimmter Anzahl aufzunehmen, wie sie andererseits auch gleiche Unterstützung von seiten des Kreises Schleusingen fordern werden.

— Dem Stadtkassen-Rendanten Leipold zu Schleusingen ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem landwirthschaftlichen Aufseher Schwannecke auf Domäne Schlanstedt im Kreise Oschersleben das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Ober-Sekretair, [illegible] Gähn in Leipzig ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath verliehen.

— Der Herr Regierungspräsident zu Merseburg hat den Antrag der Stadtverordneten zu Torgau auf Amtsentheben des Bürgermeisters Horn daselbst, der bekanntlich wegen Untreue im Amte von der Strafkammer zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, abgelehnt.

— Am 15. d. ist im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt die 10,63 km lange Theilstrecke Schmalkalden-Steinbach-Hallenberg der im Bau begriffenen Bahnlinie Schmalkalden-Zella-Mehlis mit den Stationen Stiller-Thor und Steinbach-Hallenberg dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

— Den Postdirektoren Ludwig in Bautzen, Hunnius in Eisenach, Skerl in Koburg, Heidenrim in Gera, dem Telegraphendirektor Klehmat in Magdeburg ist der Rang der Räthe 4. Klasse beigelegt. Den Ober-Postdirektions-Sekretären Anders in Leipzig und Schulz in Erfurt ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Auf seiner Besitzung Dobritz in Anhalt verschied am 14. der Kammerherr v. Kalitsch, Mitglied des anhaltischen Landtags und Präses des Anhaltischen Landwirthschaftlichen Centralvereins. Der Verstorbene war überdies einer der größeren Grundbesitzer Anhalts.

— Nach der alten Wetterregel: „Trägt der Baum das Laub gar lang, wird's dem Winter nicht sehr bang," werden wir keinen strengen Winter mehr bekommen, da das Laub sehr lange an den Bäumen hing. Wenn die Ameisenhaufen, wie jetzt der Fall ist, nicht zur Ruhe kommen, sollen Eis und Schnee nicht lange währen.

Altenburg, 15. Dez. [Orig.-Mitth.] Der Herzog kehrte gestern abend wieder hierher zurück. — Prinz und Prinzessin Albert trafen schon am Sonntag abend in Berlin ein und bezogen ihre neuhergerichtete Wohnung, Wilhelmstraße 62. Am 14. hat sich das neuvermählte Paar nach Dresden begeben, um von hier aus eine mehrwöchige Hochzeitsreise anzutreten. — Heute sind wiederum mehrere an der Influenza erkrankte Schüler des hiesigen Seminars in die Heimath beurlaubt worden.

Koburg, 15. Dez. [Orig.-Mitth.] Frau Baronin Mayer-Ketschendorf auf Schloß Ketschendorf spendete anläßlich ihres Einzugs 1000 M. für die Armen Ketschendorfs und 1000 M. für die Armen Koburgs. — Die hiesigen Bäcker und Metzger beschlossen, die Weihnachtsgeschenke abzuschaffen.

— Der Haushaltplan der Stadt Leipzig für 1892 geht in Einnahme und Ausgabe mit je 18,308,000 M. aus. 8,308,000 M. sind durch Steuern zu decken. Fast 40 Proz. dieser Summe erfordert der Zuschuß zu den Schulen: 3,333,000 M. Diese Summe vertheilt sich auf 8 höhere, 9 Fortbildungs-, 14 Bürger- und 28 Bezirksschulen. Danach kommen die milden Anstalten mit einem Zuschuß von rund 1½ Millionen; das Armenwesen erfordert einen Aufwand von 1,340,000 M., denen an Einnahmen 525,000 M. gegenüberstehen.

Weimar, 14. Dez. [Orig.-Mitth.] In dem benachbarten Orte Ottmannshausen ist ein Zweigverein des Evangelischen Bundes begründet worden, dem auf Anregung des Ortspfarrers Schunke sofort 140 Personen, fast ¾ sämmtlicher erwachsenen Einwohner, beigetreten sind. Im vorigen Jahre betheiligten sich sämmtliche stimmberechtigten Bürger an der Petition gegen Wiederzulassung der Jesuiten.

Vermischtes.

Ueber den Schiffszimmermann Bugslag, den kürzlich in Apenrade verstorbenen langjährigen Begleiter Wißmanns, wird den „Hamb. Nachr." aus Apenrade noch berichtet: Vor reichlich zehn Jahren gab der Verstorbene, seines Zeichens Schiffszimmermann, seinen bisherigen Beruf auf und trat auf einige Zeit in den Dienst der Kongogesellschaft. Später begleitete er längere Zeit den Hauptmann v. François auf dessen Reisen in Afrika, bis er endlich von dem Major (damaligen Lieutenant) Wißmann als Techniker angenommen wurde und denselben jahrelang auf dessen Durchquerung Afrikas begleitete. Wißmann schätzte Bugslag sehr hoch, nennt ihn in seinen Werken „seinen besten Freund," und als Wißmann nach Deutschland zurückkehrte, empfahl er Bugslag als äußerst bewährte Kraft dem Afrikareisenden Dr. Wolf. Mit diesem unternahm Bugslag nun verschiedene Reisen und ging mit demselben auf zwei Jahre nach dem Togogebiete, um die Leitung über die dort angelegten Plantagen zu übernehmen. Nach dem Tode Wolf's kehrte Bugslag nach Ihr zurück, bis er vor etwa einem Jahre wiederum von dem Major v. Wißmann angenommen wurde, um diesen auf dem Zuge nach den Seen zu begleiten. Im Juni kehrte B. schwer krank nach der Ostküste Afrikas zurück, um Heilung zu suchen. Als er dieselbe nicht fand, reiste er nach Europa zurück und kam vor mehreren Wochen bei seinen Angehörigen hier sehr elend, völlig gelähmt an. Ein Gehirnschlag machte seinem Leben ein Ende. Der Verstorbene, 37 Jahre alt, hatte an verschiedenen Gefechten theilgenommen, wurde auch einmal leicht verwundet. Die Welle, welche ihn trafen, schenkte er dem städtischen Museum hierselbst, dem er auch sonst mehrere Sachen vermachte. Wegen seiner Tapferkeit und Tüchtigkeit hatte er vom belgischen König und unserm Kaiser Ordensauszeichnungen erhalten.

Die Gefangenen des Machdi. Wie gestern bereits kurz erwähnt, ist ein Theil der vom Machdi seit etwa acht Jahren gefangen gehaltenen Europäer freigelassen und auf egyptischen Boden angelangt; es sind der Missionar Urwalder und die Schwestern Chincarini und Venturini. Ueber die anderen Gefangenen, Lupton Bey, Slatin Bey und Neufeld, wird bisher nichts berichtet, dieselben sind also wohl noch beim Machdi. Die letzten sicheren Nachrichten über die Gefangenen des Machdi kamen im Mai 1888 nach Kairo und wurden von Dr. Junker an „Petermanns Mittheilungen" übermittelt. In Kairo waren damals zwei Boten aus Karthum eingetroffen, welche kleine Zettel von Slatin Bey, von Urwalder und von der Wittwe eines früheren egyptischen Beamten überbrachten. Diese Zettel enthielten Anweisungen an die egyptische Regierung und an die katholische Mission über Summen, welche die Boten in Empfang nehmen sollten. Da die Briefe unzweifelhaft echt waren und die bekannten Handschriften der fraglichen Personen zeigten, so wurden die Zahlungen anstandslos geleistet. Aus den Briefen ging im Allgemeinen folgendes hervor: Die Missionare und Schwestern befanden sich in verhältnißmäßig erträglicher Lage, sie waren frei und konnten ihr Leben durch Arbeiten fristen. Sie bereiteten Lebensmittel und verkauften sie, jedoch nur heimlich, da jeder Handel, jede Art Gelderwerb ihnen verboten war. Schlimmer ging es den anderen Gefangenen, was ein anderer zu Anfang Juli 1888 zu Karthum eingetroffener Bote bestätigte. Dieser Bote brachte wiederum kleine Zettel, einen von Lupton Bey an den englischen Generalkonsul und einem von Urwalder an die katholische Mission; beide baten um Auszahlung von Geld. Urwalder hat noch um ein Rezept über das Färben des gewöhnlichen grauen Baumwollenzeuges der Dongolaner, damit die Missionare durch Ausübung dieser Kunst ihren Unterhalt gewinnen könnten. Nach der Aussage des Boten war Slatin Bey Woab des Machdi, d. h. er muß während des ganzen Tages vor der Thür des Machdi sitzen, wo er dessen fortwährenden Demüthigungen ausgesetzt, sowie dem Gespötte und der Verachtung der Bevölkerung preisgegeben ist. Auch körperliche Mißhandlungen waren nicht ausgeschlossen, er durfte mit Europäern nicht verkehren, den Bazar nicht besuchen u. s. f. Ganz ähnlich erging es Lupton Bey, auch er stand unter steter Bewachung. Neufeld, der aus Thorn stammt, war im Gefängniß und wurde der Bevölkerung als Spion verdächtig gemacht. Die griechischen Händler durften ebenso wie die Missionare frei umhergehen; sie durften aber nicht aus den Thoren. Eine Aussicht auf Loskauf oder Austausch der europäischen Gefangenen war nicht vorhanden. Von einer Seite war in Karthum der Vorschlag gemacht worden, die Europäer auszuwechseln gegen einige ange-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911216011/fragment/page=0002

sehene Derwische, welche gefangen genommen worden waren. Als der Machbi diesen Vorschlag hörte, ließ er sämmtliche Europäer vor sich antreten, hinter jeden einen Schwarzen mit einer Lanze aufstellen, und fragte dann, wer ausgewechselt sein wollte. Natürlich erklärten alle, bleiben zu wollen. Seitdem hatte man nichts weder von ihnen gehört. Durch das Erscheinen der Missionsleute wird nun das Dunkel, welches über dem Schicksale der genannten, von jahrelangen Martern gepeinigten Europäer lag, gelüftet worden. Endlich werden wir einmal bestimmte Nachrichten erhalten und außerdem erfahren, wie es mit dem Machbi und seinem Reiche gegenwärtig steht. Denn alle bisherigen Meldungen stammten von Eingeborenen, welche die Dinge einmal in anderem Lichte sehen, dann aber in ihren Berichten stets der Phantasie freien Lauf lassen.

Ein Erpressungsversuch, der dem jüngst in New-York stattgehabten Dynamitattentat nachgeahmt scheint, wurde am Montag nachm. gegen 5 Uhr in Berlin in der Anhaltischen Wechselstube der Firma Hermann u. Co., Königgräger Straße 117, verübt. Es erschien dort ein junger gut gekleideter Mann von ziemlich hohem und kräftigem Wuchs und fragte den Disponenten der Firma, Herrn H. Kohloff, ob er einen der Chefs des Hauses sprechen könne. Der Unbekannte wurde an Hrn. Hermann gewiesen, dem er ein Schreiben mit der Bemerkung überreichte, daß Hr. Hermann wohl schon wissen werde, um was es sich handele. Hr. Hermann, der sich nicht erinnern kann, den Ueberbringer des Schriftstückes je früher gesehen zu haben, warf einen Blick in den Brief, und war dann nicht wenig erstaunt, als er darin die Mittheilung fand, daß gegen ihn ein Dynamitattentat geplant sei, vor dem er sich durch Einhändigung von 10,000 M. an den Ueberbringer des Schreibens retten könne. Ferner hieß es in dem Brief, daß das Attentat von zwei Personen geplant sei, welche Hermann angeblich übervortheilt habe, und daß der Ueberbringer mit einem paar Dynamitbomben ausgerüstet sei, von denen er erforderlichen Falles sofort Gebrauch machen würde. Ueberflüssigerweise auch die Versicherung, daß der Ueberbringer das Geld nur unter der Bedingung annehmen werde, daß sich Hr. Hermann verpflichte, vollkommenes Stillschweigen über den Vorfall zu beobachten, widrigenfalls wurde eine Ausführung des Attentats für spätere Zeiten verheißen; als Belohnung für die gewünschte Verschwiegenheit wurde jedoch Hrn. Hermann die Möglichkeit eröffnet, die 10,000 M. gelegentlich zurück zu erhalten; dagegen bedrohte das Schreiben jede Einwendung, jeden Versuch Hilfe herbeizuholen, mit sofortiger Explosion der von dem Ueberbringer in der Hand gehaltenen Dynamitbomben. Zum Schluß verstieg sich das Schreiben, das vom „Konsortium zur Sprengung des Bankhauses Herrmann u. Co. A. A. Schüler" unterzeichnet war, zu dem Schwur, daß alles genau wie gesagt ausgeführt werden würde. Nachdem Hr. Herrmann sich durch einen flüchtigen Blick von dem Inhalt des Schreibens überzeugt hatte, erklärte er dem Ueberbringer in aller Ruhe, daß er ihn sofort verhaften lassen werde. Der Unbekannte verzichtete auf einen Versuch, seine Dynamitbomben sofort explodiren zu lassen, und ergriff die Flucht. Während der Mann eine kurze, aber steile Treppe, die aus dem Geschäftslokal auf die Straße führt, heruntersprang, wurde er von Hrn. Hermann, einem Kommis und einem Hausdiener ergriffen und trotz lebhafter Gegenwehr festgehalten, bis ein Schutzmann herbeigeholt werden konnte. Der Mann wurde nach dem nächsten Polizeirevier gebracht und dort durchsucht. Dynamitbomben wurden bei ihm nicht gefunden, wohl aber zwei Düten, von denen die eine Schießpulver, die andere ein grobkörniges weißes Pulver enthielt, dessen Bestandtheile noch nicht festgestellt sind. Seinen Namen anzugeben, weigerte sich der Mann standhaft und bei dieser Weigerung ist er auch gestern geblieben: wie er sagt, weil er seinen Eltern keine Schande bereiten wolle.

Dynamitverbrechen. In Zabrze (Oberschlesien) wurde einer Arbeiterfrau beim Feueranmachen gestern morgen durch die Explosion des Ofens der rechte Arm fortgerissen. In den Ofen war von ruchloser Hand eine Dynamitpatrone gelegt worden.

Schiffsuntergang. Einem in Hamburg einlaufenden, bis jetzt noch nicht bestätigten Gerüchte zufolge ist das vor Kurzem zur ersten Reise ausgelaufene Viermastvollschiff „Hebe" auf dem Atlantischen Ozean untergegangen.

Verunglückte Cirkusgesellschaft. Nach einer Mittheilung aus New-York ertrank eine 25 Personen zählende amerikanische Cirkusgesellschaft auf der Reise an der südamerikanischen Küste während des kürzlichen Orkans.

Eisgang auf der Düna. Aus Riga wird gemeldet, daß ein heftiger Sturm auf der Düna arge Verwüstungen angerichtet hat. Sechs mit Holz beladene Schiffe sind gesunken. Das ziemlich feste Eis des Flusses wurde durch den Sturm aufgebrochen; infolgedessen ist ein richtiger Eisgang eingetreten.

Ein flüchtiger Anarchist. Sämmtliche politische Behörden des In- und Auslandes fahnden auf den berüchtigten italienischen Anarchisten Pini, welcher 1888 in Paris zu zwanzigjähriger Verbannung verurtheilt, anfang d. Mts. aus Capenne mit seinem Mitschuldigen Schuppe geflüchtet ist. Pini gehört zu den gemeingefährlichsten Fanatikern, die im anarchistischen Lager ihr Wesen treiben. Man vermuthet, beide hätten sich auf einem Handelsschiff nach Europa eingeschifft.

Billiges Brot. Aus Straßburg berichtet man: Die neue Brotfabrik am Kronenburgerring verkauft den Laib Brot um 8 Pfennige billiger als die anderen Bäcker. Infolgedessen ist der Zulauf seitens der ärmeren Bevölkerung zu jener Verkaufsstelle so groß, daß die Leute sich vor dem betreffenden Laden drängen und oft um 12 Uhr mittags kein Brot mehr zu haben ist.

Seife kostet nicht viel! Der Amtmann Thiele zu Elserfeld (Siegen) hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Ich muß wünschen, daß Leute, die auf dem Amt erscheinen, in proprer Kleidung und wenigstens am Körper rein gewaschen sind. Seife kostet doch nicht viel. Besonders bei Trauungen und Aufgeboten haben die Leute proper und rein gewaschen zu erscheinen. Andernfalls werde ich sie in Zukunft einfach zurückweisen."

Die Influenza ist nunmehr auch in verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten aufgetreten. Die Anzahl der im Laufe der v. W. in New-York der Krankheit Erlegenen beziffert sich, soweit bis jetzt festgestellt ist, auf fünf. Auch Mac Kinley ist an der Influenza erkrankt.

Gelbes Fieber. Ein Reisender von dem in New-York angekommenen Dampfer „Advance" berichtet, daß in Santos das gelbe Fieber wüthe. Hunderte von Menschen seien bereits gestorben. Namentlich habe die Sterblichkeit unter den Schiffsmannschaften einen großen Umfang angenommen. Viele Schiffe lägen zur Zeit im Hafen, jedoch fehle es an Leuten zu ihrer Bemannung.

Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 16. Dez., vorm. 7¼ Uhr.

Berlin. Wie die „Allgem. Reichs-Korr." mittheilt, sind die Kosten für die chicagoer Weltausstellung bis zu ihrer Eröffnung statt auf 10 Millionen, wie ursprünglich bewilligt, auf 20 bis 25 Millionen Dollars zu veranschlagen. Besonders prächtig ist die Maschinenhalle, die 1,200,000 Doll. kostet, sowie der gewaltige Kunstindustriepalast. Das größte von allen Bauwerken ist zu 1 Million Dollars veranschlagt. Die Kosten für sämmtliche Gebäude betragen 7 Millionen Dollars. Die für die Ausstellung erforderlichen Maschinen sind 24,000 Pferdekräfte stark; außer in der Maschinenhalle wird die treibende Kraft überall Elektrizität sein. Der Kunstpalast wird absolut feuersicher gebaut. Die ganze Ausstellung wird in Höhe von 300 Millionen Dollars versichert.

Leipzig. Bei der heutigen Wahl von 24 Stadtverordneten siegten die „vereinigten Ordnungsparteien" mit 8000 Stimmen über 4200 sozialdemokratische.

Baireuth. Bei der heute stattgefundenen Reichstags-Nachwahl im 2. oberfränkischen Wahlbezirk sind bisher folgende Ergebnisse bekannt: Deutschfreisinniger 3633, Nationalliberaler 4739, Sozialdemokrat 1580 Stimmen. Der nationalliberale Kandidat wird wahrscheinlich durchkommen, da das vorstehende Wahlergebniß aus den 7 größten Bezirken entnommen ist.

Augsburg. Ein von Berlin sowie von verschiedenen anderen deutschen Städten verfolgter Postanweisungsfälscher wurde hier verhaftet.

Wien. Der Zollausschuß des Abgeordnetenhauses berieth die Handelsverträge. Der Referent Bilinski forderte eine einzige Debatte über alle Verträge gemeinsam, die Vorlage müsse unbedingt vor Weihnachten erledigt werden. Der Handelsminister sprach seine Befriedigung aus über die Vertheidigung der Verträge durch Caprivi und bedauerte den gehässigen Angriff des Antisemiten Lueger gegen dieselben. Koslowski erkannte die hohe ethische, internationale, politische und volkswirthschaftliche Bedeutung des Handelsbündnisses an. Der Handelsvertrag habe außer der positiven auch diese negative Aufgabe, einen Druck auf Frankreich und Amerika auszuüben.

Paris. Der Senat beendete die Abstimmung über die Zolltarife. Die Deputirtenkammer genehmigte alle Artikel des Budgets und nahm trotz der Einwendungen des Handelsministers den Aenderungsantrag Viette an, wonach der für Petroleum vorgesehene Eingangszoll ermäßigt werden soll.

Paris. Der Import Frankreichs im Monat November d. J. überstieg den Import desselben Monats des Vorjahres um 17 Millionen, der Export im November den Export desselben Monats im Vorjahre um 20 Millionen. Seit Beginn dieses Jahres führte Frankreich um 212 Millionen an Rohmaterialien mehr ein als in derselben Periode des Vorjahres.

Letzte Telegramme.

Berlin, 16. Dez. An dem gestrigen parlamentarischen Mahle beim Staatsminister von Boetticher, das um 8½ Uhr abends begann, nahmen der Reichskanzler von Caprivi, ferner die Staatssekretäre von Marschall und Hollmann, dann die Minister von Berlepsch und Miquel mit ihren Frauen, endlich Mitglieder aller Parteien, ausgenommen die Sozialdemokraten, theil. Im Ganzen war das Mahl von 200 Personen besucht.

Berlin, 16. Dez. Bei den gestrigen Stadtverordneten-Stichwahlen siegten fünf Liberale und ein Sozialdemokrat. Die Liberalen gewannen einen Sitz, die Konservativen verloren deren zwei.

Meteorologische Station zu Halle.

	15. Dez. 9 U. ab.	16. Dez. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	754,4	744,1
Thermometer Celsius	2,4	3,1
Rel. Feuchtigkeit	82 %	96 %
Wind	SSW 1	S 1

Witterungsaussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

Der niedrige Luftdruck über Irland und dem Nigalischen Meerbusen beherrscht die Witterung des größten Theiles Europas, doch läßt der über Frankreich lagernde mäßig hohe Barometerstand eine baldige Besserung des Wetters, d. h. trockenes, ruhiges Wetter mit abnehmender Temperatur erwarten.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— **Kein Blechverband.** Der am 5. d. unter der Bedingung, dass die nicht vertretenen Werke nachträglich beitreten, neugebildete westdeutsche Feinblechverband ist nunmehr definitiv gescheitert.

— **Aluminium-Preise.** Dem »Elektrotechnischen Anzeiger« zufolge hat die Aluminium-Gesellschaft in Neuhausen den Preis für ein Kilogramm reines Aluminium soeben auf 5 M. ermässigt. Noch vor Jahresfrist betrug der Preis 16 M. Augenblicklich ist der Preis des Kupfers nur noch um ein Fünftel höher.

— **Jute-Industrie.** Kalkuttaer Kabelberichte melden einen erregten Jute-Markt wegen mangelnder Zufuhren.

— **Garnbörse in Leipzig.** Leipzig, 15. Dez. Die während der Neujahrsmesse In den Räumen der Leipziger Börsenhalle stattfindende Garnbörse wird Montag den 4. Jan. ihren Anfang nehmen.

— **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Brüssel, 15. Dez. An der heutigen Börse stellten sich die Aktien auf 505.

— **Serbische Finanzen.** Belgrad, 15. Dez. Die Einnahmen der Königl. Serbischen Staats-Eisenbahnen betrugen vom 1. Jan. bis 20. Nov. 4,488,501.68 Frcs. gegen den gleichen Zeitraum 1890 4,101,747.78 Frcs. — Es betrugen die Einnahmen der Serbischen Tabak-Regie vom 1. Jan. bis 30. Nov. 7,089,440.87 Frcs. gegen 1890 mehr 852,168.49 Frcs.; der Serbischen Salz-Regie vom 1. Jan. bis 30. Nov. 2,926,985.83 Frcs. gegen 1890 mehr 199,382.49 Frcs.; der Stempelkasse vom 1. Jan. bis 30. Nov. 2,200,355.00 Frcs. gegen 1890 mehr 181,637.48 Frcs.

— **Türkische Staatsschulden.** Konstantinopel, 14. Dez. Der Conseil d'Administration de la Dette Publique Ottomane erklärte in heutiger Sitzung die durch das Bankhaus S. Bleichröder erfolgte Wahl des Dr. Ferié zum Mitgliede des Conseil, den erhobenen Protesten gegenüber, einstimmig für giltig und die Berufung einer Generalversammlung der Bondholders für unnöthig und unzulässig.

— **Amerikanische Bahnen.** London, 15. Dez. Der Jahresbericht der Atchison-Topeka-Bahn weist eine Roh-Einnahme von 33,663,716 Dollars auf, also eine Mehreinnahme von 2,659,359 Dollars und 2,259,792 Dollars Ueberschuss.

— **Weitere Dividendenschätzungen.** Oberlausitzer Bank 6—6½ Proz., Saline Salzungen 6 Proz., Breslauer Wechsler-Bank 4½ Proz., Schlesische Bodenkreditbank 6 Proz., Wagenau-Gesellschaften Hofmann u. Linke je 12—13 Proz., Donnersmarckhütte 7 Proz., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 2 Proz., Schlesische Zinkhütten 18 Proz.

— **Zahlungseinstellungen.** Zu der Falliterklärung des Bankier Adolf Albert in Görlitz schreibt man von dort: Die Passiva erreichen die für einen Bankplatz zweiter Ordnung bedeutende Summe von fast 1½ Mill. M. Die Verluste vertheilen sich auf wenige Begüterte. Kleinere Leute sind, soviel bisher bekannt, nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die Massenverhältnisse sind so ungünstig als möglich; an baarem Gelde sind wenig über 1000 M. vorgefunden und für die Gläubiger dürften allerhöchstens 2 Proz. herauskommen. Albert war früher Kassirer der hiesigen altangesehenen Firma Hegemeister & Comp. Er hatte in dieser Stellung eine Anzahl vermögender Leute kennen gelernt und durch gelegentliche Rathschläge deren Vertrauen erworben. Einer der Betreffenden verliert durch ihn jetzt 785,000 M., ein anderer mehr als 200,000 M. Die Gelder waren Albert als Depots anvertraut und sind von ihm im Börsenspiel verloren. Der Konkurs unterscheidet sich insofern von den letzten ähnlichen berliner Ereignissen, als Albert durchaus keinen Aufwand trieb, sondern bescheiden und zurückgezogen lebte. Er verliess am 8. d. Görlitz, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, fand aber wohl nicht den Muth dazu. Bei seiner im nahen Weinberghause erfolgten Verhaftung führte er einen starken Strick in der Rocktasche. Albert ist erst 32 Jahre alt und unverheirathet. — Warschau, 15. Dez. Die Hutfabrik von Leon Polakien, die bedeutenste in Polen, hat fallirt. Die Passiven sind sehr beträchtlich. — Lissaboner Depeschen melden die Zahlungseinstellungen der Banque du Credit universel de Rio de Janeiro. — Tomaszow, 16. Dez. Die Baumwollenspinnerei Felix Bornstein hat fallirt. Die Passiva betragen 200,000 Rubel.

Rio de Janeiro, 14. Dez. (Telegr.) Wechsel auf London 17½.

Eisenbahnwesen.

Bern, 15. Dez. Zwischen der französischen Ostbahn, den elsässischen Reichseisenbahnen und der Jura-Simplonbahn wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, dass vom 1. Juni 1892 ab beide Nachtzüge Basel-Calais und Basel-Paris wieder über Delsberg-Delle verkehren. Die Tageszüge bleiben auf der Linie Mühlhausen-Petit Croix.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Erstin. Term.	Amm. Frist	1. Gl. Verh.	Prüf. Term.
L. Landes, Kfm., i. Fa. Louis Landes & Co.	Berlin	Berlin	11.12.	30.1.	8.1.	26.2.
R. Nothofer, Kfm.	Dülken	Dülken	7.12.	5.1.	20.1.	20.1.
G. Drösser, Kfm., Inh. d. Firma Schultze & Co. Nachf.	Gera	Gera	10.12.	20.1.	28.12.	2.2.
A. E. Kannegiesser, Kfm., i. Fa. Werner & Kannegiesser	Memel	Memel	9.12.	15.1.	30.12.	20.1.
J. Frank, Bijouteriefabr., i. Fa. Frank & Weber	Pforzheim	Pforzheim	9.12.	10.1.	9.1.	22.2.
Bielefeld. Nähmaschinenfabrik, A.-G.	Saalfeld	Saalfeld	10.12.	19.1.	30.12.	9.2.
J. Taubenschlag, Kfm.	Spandau	Spandau	10.12.	20.1.	8.1.	26.2.
F. Becker, Kfm., Inh. d. Firma F. Bouhuis & F. Becker	Vreden	Vreden	10.12.	21.1.	30.12.	10.2.
Bernh. Schwarz, Kfm.	Warten-burg	Warten-burg	10.12.	29.1.	8.1.	29.1.

Wasserstände. (bedeutet + über — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	14. Dez.	+0,58	15. Dez.	+1,08	—	50
Weissenfels, Oberpegel	»	+2,50	»	+2,66	—	16
do. Unterpegel	»	+0,74	»	+1,32	—	58
Halle, Unterhaupt	15. Dez.	+2,06	16. Dez.	+2,30	—	24
Trotha, do.	»	+2,40	»	+2,84	—	44
Alsleben, Oberpegel	14. Dez.	+2,46	15. Dez.	+2,47	—	1
do. Unterpegel	»	+1,92	»	+1,95	—	3
*Kalbe, Oberpegel	»	+1,64	»	+1,66	—	2
do. Unterpegel	»	+1,06	»	+1,12	—	6

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Dez.	Fall	Wuchs		Dez.	Fall	Wuchs
Budweis	14 0,26	—		*Torgau	15 +0,90	—	4
Prag	» -0,04	—	11	*Wittenberg	» +1,46	—	1
Jungbunzlau	» +0,17	—	2	*Rosslau	» +0,93	—	1
Laun	» +0,10	—	2	*Barby	» +1,40	—	3
Pardubitz	» +0,22	4	—	*Magdeburg	» +1,38	—	2
Brandeis	» +0,23	1	—	*Tangermünde	» +1,77	—	2
Melnik	» -0,12	—	3	*Wittenberge	» +1,51	—	5
Leitmeritz	» -0,15	—	—	*Dömitz Peg.	» +0,90	—	7
Aussig	» +0,04	—	4	*Lauenburg	» +1,08	—	5
Dresden	15. -0,94	—	3				

* Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau Verwaltung.

Fahrtiefen am 14. Dez.

Unstrut. 1,44 m bei Nissmitz.

Zucker.

Magdeburger Börse. I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.	14. Dez.	15. Dez.	B. Ohne Verbrauchssteuer.	14. Dez.	15. Dez.
Brodraff. I.	29,75-30,00	29,75-,00	Granul. Z.	—,—-,—	—,—-,—
do. II.	29,50	29,50	Kornz. 92%	19,00	18,75
Gem. Raff.	29,00-29,50	29,0-29,50	do. 88%	17,85-18,00	17,85
Gm. Melis I.	28,00	28,00	Nachpr. 75%	14,70-15,90	14,50-15,70
Krystalle I.	28,00	28,00	Tendenz am 15. Dez. vorm. 11 Uhr: Ruhig.		
do. II.	—	—			

Tendenz 15. Dez. 11 Uhr: Ruhig,
Preise theilweise nominell.

II. Terminpreise (abzüglich Steuervergütung).

A. Rohzucker I. Produkt Basis 88 %.

a. frei auf Speicher Magdeburg.	Notizlos. b. frei an Bord Hamburg.
Dez. 14,32½ B., 14,25 G.	Mai 15,05-02½ bz., 15,05 B, 15,00 G.
Jan. 14,42½ Br., 14,40 G.	Juni-Juli —.
Jan.-März —.	Juli —.
Febr. 14,72½ bz., 14,72½ B., 14,67½ G.	Aug. 15,30 bz., 15,32½ B., 15,27½ G.
März 14,80-82½ bz., 14,85 B., 14,80 G.	Okt.-Dez. 13,50 Br.
April 14,92½ bz., 14,92½ B., 14,90 G.	März-Mai 14,92½ bez.
März-Mai —.	Juni 15,12½ bez.
April-Mai 14,97½ bz., 15,00 B., 14,95 G.	Tendenz: Fest.

B. Granulirter Zucker. Frei an Bord Hamburg.

Nov. —,—. Tendenz: —.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 15. Dez.

Rohzucker. Mittags 11½ Uhr. frei auf Speicher Magdeburg.			frei an Bord Hamburg.	Rohzucker. Abends 6 Uhr. frei auf Speicher Magdeburg.			frei an Bord Hamburg.
Dez.	13,95	M.	14,25 M.	Dez.	14,05	M.	14,35 M.
Januar	14,10	„	14,40 „	Januar	14,20	„	14,50 „
Februar	14,37½	„	14,67½ „	Februar	14,50	„	14,80 „
März	14,50	„	14,80 „	März	14,62½	„	14,92½ „
April	14,60	„	14,90 „	April	14,75	„	15,02½ „
Mai	14,70	„	15,00 „	Mai	14,87½	„	15,12½ „
Juni	14,80	„	15,10 „	Juni	14,92½	„	15,22½ „
Juli	14,90	„	15,20 „	Juli	15,02½	„	15,32½ „
Aug.	14,97½	„	15,27½ „	Aug.	15,10	„	15,40 „
Okt.	13,15	„	13,45 „	Okt.	13,15	„	13,45 „
Nov.	13,15	„	13,45 „	Nov.	13,15	„	13,45 „
Dez.	13,15	„	13,45 „	Dez.	13,15	„	13,45 „
Granulirter Zucker frei an Bord Hamburg.				Granulirter Zucker frei an Bord Hamburg			

Zucker-Liquidationskasse in Magdeburg.

* Hamburg, 15. Dez. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Dez. 14,42½, per Mai 15,15, per Aug. 15,45. Fest.

* Hamburg, 15. Dez. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Dez. 14,25, pr. März 14,85, pr. Mai 15,10, pr. Aug. 15,35. Behauptet.

* Paris, 15. Dez. (Schlussbericht.) Rohzucker fest, 88% loco 30,00. Weisser Zucker fest, Nr. 3, per 100 kg per Dez. 40,75, pr. Jan. 41,12½, pr. Jan.-April 41,62½, pr. März-Juni 42,12½.

* London, 15. Dez. 96% Javazucker loco 16½ ruhig. Rüben-Rohzucker loco 14½ fest.

* Antwerpen, 14. Dez. Sofort 35,50 Frcs., Jan. 36,25 Frcs., Jan.-März 36,25 Frcs.

* New-York, 14. Dez. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 3 9/16.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 15. Dez. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Fass. Termine matter. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Fass bez., loco ohne Fass —,—, Durchschnittspr. —,— M., per diesen Monat 61,6—61,5 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. —,—, per Febr. März —,—, per April-Mai 60,5 bez., per Mai-Juni —,— M.

* Leipzig, 15. Dez. Raps per 1000 kg netto —,— M. Rapskuchen per 100 kg netto —,—. Rüböl per 100 kg netto ohne Fass flüssiges 60 M. bez. u. Br. Matt.

* Breslau, 15. Dez. Rüböl pr. Dez. 65,00, per April-Mai —,— M.

* Hamburg, 15. Dez. Rüböl (unverzollt) fest, loco 63.

* Stettin, 15. Dez. Rüböl still, per Dez. 60,50, per April-Mai 60,50.

* Bremen, 15. Dez. Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour 34½ Pf., Rohe u. Brothers — Pf., Fairbanks 32 Pf.

* Köln, 15. Dez. Rüböl loco 66,00, per Mai 63,80, per Okt. 63,00.

* Pest, 15. Dez. Kohlraps per Aug.-Sept. 13,75 Gd., 13,80 Br.

* Paris, 15. Dez. Rüböl steigend, per Dez. 63,50, per Jan. 64,00, per Jan.-April 63,00, per März-Juni 63,25.

* Petersburg, 15. Dez. Talg loco 52,00, per Aug. —,—.

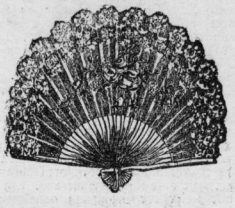
* New-York, 14. Dez. (Telegr.) Schmalz loco 6,45, do. (Rohe & Brothers) 6,67, Speck short clear Chicago 5,50, Pork Chicago per Jan. 10,85.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911216011/fragment/page=0003

Ph. Liebenthal & Co.

Halle a. S.

Untere Leipziger-Strasse 103.



Grosse Auswahl. Billige streng feste Preise.

Taschentücher, rein Leinen, gesäumt und ungesäumt . . . . . Dtzd. 2,00—9,00.
Taschentücher für Herren in Seide, glatt und gemustert . . . . . „ 2,50—6,00.
Cachenez für Damen in reiner Seide . . . . . Stück 0,40—4,00.
Cachenez für Herren in Halbseide und Wolle . . . . . „ 0,25—3,00.
Cachenez für Herren in reiner Seide . . . . . „ 1,25—8,00.
Schürzen für's Haus, garantirt waschecht, gew. Façons . . . . . „ 0,25—4,00.
Schürzen in Wolle, Seide, holl. Mohairstoffen u. feinen schwarzen Fantasie-Stoffen „ 1,00—9,00.
Schürzen, Tändelschürzen, bedeutende Auswahl . . . . . „ 0,50—4,50.
Schürzen, weisse extra grosse Wirthschaftsschürzen, Specialität . . . . . „ 1,00—4,00.
Röcke in Wolle. Tricot, Vigogne, Flanell, Barchend, Seide . . . . . „ 1,00—18,00.
Handschuhe Glace für Damen und Herren, eigens engagirte Marken, bewährte Qualitäten, jedes Paar verkaufen unter Garantie.
Handschuhe in Halbseide, Baumwolle und reiner Seide . . . . . 0,25—3,00.
Handschuhe zum Schutz gegen die Kälte in Ringwood, Tricot, Wolle, Glace gefüttert und Krimmerhandschuhe . . . . . 0,25—3,50.

Strümpfe
Strumpflängen
Gamaschen } anerkannt gutes Fabrikat, Verkauf zu wirklich billigen Preisen.

Normalhemden für Herren garantirt nicht einlaufend:

I	II	III	IV	V	VI	VII	AP
1,50.	2,00.	2,50.	3,00.	3,50.	4,00.	4,50.	6,00.

Normalbeinkleider, Vigogne-Beinkleider für Herren und Knaben . . . . . 0,75—6,00.
Herren-Westen, mechanisch gestrickt Streichgarn, Kammgarn, prima engl. Kammgarn 2,00—13,50.
Taillentücher für Damen in Jaquard, geschornem Plüsch, 4eckig und shawlartig . . 1,50—9,00.
Echarps für Ball- u. Gesellschaftszwecke in Chenille, Wolle, Seide, Gazearten, einfarbig und couleurt . . . . . 2,25—15,00.
Echarps mit römischen Effekten „Remulinde" Engagement . . . . . 2,25.
Schulterkragen in Plüsch und Wolle, Neuheiten, Extragrösse, Muschelmuster, Plissémuster, Jaquarddessins . . . . . 0,75—6,00.
Kapotten, elegante Damenkapotten mit Seitenschluss . . . . . 1,50—3,00.
Kapotten, elegante seidene Chenille-Kapotten . . . . . 2,25—7,50.
Kapotten, Tricot-, Seidenplüsch-, Spitzenkapotten . . . . . 2,50—6,75.
Kapotten, „Kleopatra" römisch gestreift Tricot . . . . . 2,75.

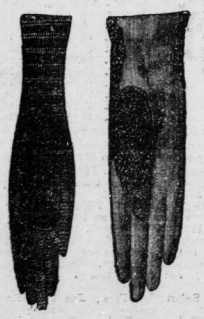
Wäsche.

Herrenkragen, Herren-Manchetten, Oberhemden, Chemisets, Serviteurs,
eingeführte anerkannt sehr gute Qualitäten zu soliden Preisen.

Leibwäsche

für Damen, Herren und Kinder.

Damenhemden, Prima Dowlas o/B . . . . . 1,00—2,25.
Damenhemden, Hemdentuch Prima m/B . . . . . 0,90—2,50.
Herrenhemden, Prima Dowlas . . . . . 1,00—3,00.
Hemden für Knaben und Mädchen . . . . . 0,38 an.
Barchendbeinkleider, Barchendnachtjacken, Flanellbeinkleider, Nachtjacken.
Shlipse für Knaben und Herren, grosse Ausstellung . . . . . 0,05—3,00.



Ball-Artikel.

Ballkleider-Stoffe	Ballblumen	Ballfächer
Tarlatan, Tülls in allen Farben, gestickte Roben in weiss u. coul. vollst. Robe 4,00 — 20,00.	Garnituren, einzelne Piquets, einzelne Kränzchen, feine Arrangements, sehr billige Preise.	in Gaze, Federn, Seide 1,50 — 6,00.

Ballkragen, Goldgürtel, Ledergürtel.

Blousen Blousen Blousen Blousen
Neuheit! Lawntennisfaçon für Ball, Theater, Gesellschaft und Haus . . . . . 2,25—12,00.
Kinderkleidchen in Tricot und Wolle . . . . . 0,75—12,00.

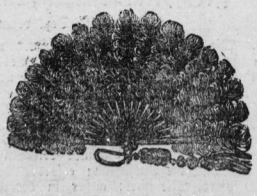
Pelzartikel.

Muffen	Boas	Kindermuffen	feine Pelzgarnituren
1,25 — 10,00.	0,50 — 1,50.	0,25 — 3,00.	bestch. aus Muff u. Boa.

Putzartikel.

Garnirte Hüte werden wegen beendeter Saison bedeutend unter Preis verkauft

Häubchen.	Schleifen.	Jabots.	Coiffirer.	Aufsätze.	Fichus.



Ausstellung angezogener feiner **Puppen**
jedes Stück im Carton 0,15—12,00.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. [Mit 2 Beiblättern und Unterhaltungsblatt.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911216011/fragment/page=0004